

CDU-Fraktion im Rat der Kolpingstadt Kerpen



Redaktionen der Lokalzeitungen
WDR
SAT-1
Radio Erft

Kerpen, den 04.07.2023

Pressemitteilung

Angeblicher Geheimvertrag – Pure Meinungsmache von Grünen und WDR

„Es ist mal wieder typisch für die Kerpener Grünen, Fakten zu verdrehen, Hintergründe zu verschweigen, um damit Stimmungs- und Meinungsmache gegen den Bürgermeister zu machen, indem die Grünen behaupten, Spürck hätte die Heimat verkauft, was jeder Grundlage entbehrt.“, so CDU-Fraktionsvorsitzender Klaus Ripp. „Typisch leider auch, dass öffentlich-rechtliche Sender wie der WDR dem widerspruchslos folgen und keine seriösen Recherchen betreiben oder objektiv berichten. Es kommen die „üblichen“ Interviewpartner zu Wort. Andere Parteien werden nicht befragt.“

Die Verdrehung der Tatsachen fängt bereits bei der Wortwahl an. Es gibt keinen Vertrag, sondern eine „Rahmenvereinbarung für eine nachhaltige Zusammenarbeit“, die vom Stadtrat mit breiter Mehrheit beschlossen wurde (33 zu 7 Stimmen).

Diese Vereinbarung wurde im Zusammenhang mit der Gründung der Stadtwerke Kerpen gemeinsam mit der RWE-Tochter Innogy geschlossen. Die Vereinbarung war eine von 40 Anlagen der Gründungsunterlagen und wurde daher zu Recht im nicht-öffentlichen Teil der Ratssitzung behandelt.

Mit dieser Vereinbarung wurde nochmals bekräftigt, dass die jahrzehntelange erfolgreiche Zusammenarbeit auf vielen Gebieten – auch außerhalb der Stadtwerke – fortgesetzt werden soll.

In der Präambel steht in der Tat: „dass die Weiterentwicklung des Tagebaus von der Stadt Kerpen nicht in Frage gestellt wird.“ Dies basiert auf der Leitentscheidung des Landes, in der 2016 SPD und Grüne klar festgeschrieben haben: „Braunkohlenabbau ist im rheinischen Revier weiterhin erforderlich, dabei bleiben die Abbaugrenzen der Tagebaue Iden und Hambach unverändert.“ Damit haben die Grünen klipp und klar gesagt, Manheim fällt dem Tagebau zum Opfer. Die Kehrtwende zum Tagebau kam erst 2021, wie man weiß. Also einige Jahre nach der Vereinbarung.

Die vereinbarte weitere Zusammenarbeit mit RWE war nie und nimmer ein „Verkauf der Heimat“, sondern war und ist die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zugunsten der Kolpingstadt. Das Gewerbegebiet Türnich wurde gemeinsam mit RWE entwickelt, tausende von Arbeitsplätzen sind entstanden, Millionen von Gewerbesteuern flossen in die Stadtkasse. Mögliche gemeinsame Energieprojekte sind Inhalt der Vereinbarung. Was spricht denn gegen eine regenerative Energieerzeugung entlang der Autobahn auf den Flächen der RWE? Der Umweltschutz mit der Fledermausleitstruktur auf Kerpener Gebiet wurde vorangetrieben, Radweg und Freizeitwege angelegt. Die Aufzählung der positiven Projekte, die auch den Bürgerinnen und Bürger der Kolpingstadt nutzen, kann beliebig fortgesetzt werden. Dies betrifft auch die Vereinsförderung, die nicht nur von RWE, sondern von vielen Unternehmen betrieben wird. Ohne diese Unterstützung könnten viele Vereine in der heutigen Zeit kaum überleben. Dies hat aber keine Gegenleistung der Stadt zur Folge, wie Grüne und WDR böswillig unterstellen. Dies kann nur jemand behaupten, der keine Wertschätzung gegenüber ehrenamtlicher Arbeit in den Vereinen übrig hat.

Dennoch wurde und wird in Sachen Tagebaukante nicht alles akzeptiert, was RWE vorlegt. Aber man muss auch die naturwissenschaftlichen Fakten akzeptieren. Da helfen keine grünen Wunschvorstellungen. Fakt ist, dass leider der Abraum von Manheim-alt benötigt wird, um die Böschungen an anderen Stellen im Tagebau dauerhaft zu sichern. Dies ist bei Morschenich anders. Aber genau dies ist Gegenstand des Braunkohleplans, der aktuell erarbeitet wird.

Freundliche Grüße

gez. Klaus Ripp
(Vorsitzender)